Westdeutsche Sport Zeitung

mber 1924 — Verlag W. Girardet — Nr. 20

Die Entwicklung des westdeutschen Hand- = Sports

ndballspiel hat in den letzten Jahren eine Entwicklung durchgemacht wohl selten ein Spiel vor ihm. Selbst der Fußball, der auch heute noch den Kampfspielen an erster Stelle steht, konnte sich nicht so schnell durchtte ja auch mit andern Widerständen zu kämpfen als der Handball. gewissermaßen schon alles vorbereitet, als er aus der Taufe gehoben

eine, die ihn
ten, die ge-
nur auf ihn
ten, waren
vorhanden,
plätze, diese
noch nicht
Zahl.



Ein Hochwurf im Spiel T.- u. Spv. Essen-Rüttenscheid—Tv. Altendorf 81. Aufn. uns. Spezialphot.

andballspiel
vom Spiel-
des Kreises
ersonnen.
Spiel, um
ern einen
das Fuß-
, das da-
D. T. wenig
nicht gespielt
den. Gleich-
den Spiel-
Gelegen-
auch im
Freien zu
die Turn-
Schlagball,
derball,
Barlauf,
Sommer-

längst be-
wie Raff-,
Nord- und
-Ball stan-
uen Spiel
gaben ihre
arten und
Geschenk.
konnten sich,
Schule und
Korbball so-
leisterschafts-
Deutschen
seit Jahr-
elt werden,
großen An-
erfreuen.
Heiser hatte
icht gedacht,
andballspiel
erartige Ver-
hren würde,
ehrjährigem
und Ver-
nn im Jahre
gszug des
urch ganz
In Ver-
ch z. B.
1920 90
schaften
ettermann-
den Wett-
eldet. In
eit 1922/23
anzen Reich

schaften der D. T. und 200 der Sportverbände. Gewaltig ist aber die der Mannschaftszahl in den folgenden beiden Jahren. Obgleich die en und Verkehrsverhältnisse hemmend wirkten, ist die Zahl in der 24/25 auf über 5000 gestiegen.

Westdeutschland kam das Handballspiel reichlich spät, denn erst 921 wurden die ersten Spiele ausgetragen. Bahnbrechend wirkten hier rgische Gau mit Düsseldorf als Vorort sowie der Ruhrgau, in eine von Gelsenkirchen, Essen und Duisburg das Spiel ffen. 1922 folgten dann im Frühjahr der Wuppertaler Gau, und im ahres war wohl keine größere Stadt des Rheinlandes mehr vorhanden, eine oder mehrere Handballmannschaften anzutreffen waren.

stdeutschen Spielverband wurde in der diesjährigen Spielzeit das Hand- als Wettspiel eingeführt, und etwa 250 Mannschaften stellten sich den Schiedsrichtern. Hinzu sich vorläufig nur an Gesell-

Die im Gebiete des W. haben die stattliche Zahl von gänzt werden, die aus alten

kommen noch etwa 50 Mannschaften, die schaftsspielen beteiligen.

S. V. spielenden Mannschaften der D. T. 1100 erreicht, die durch weitere 200 er- Herren, Turnerinnen und Jugendlichen bestehen und nur Gesellschaftsspiele pflegen. Der Kreis Rheinland zählt rund 400 wettspielende Mannschaften. Der Westen zeigt also, obgleich das Spiel recht spät eingeführt wurde, den günstigsten Stand innerhalb der D. T., denn die Kreisgruppe Nord-West vereinigt in sich etwa ein Drittel sämtlicher Handballmannschaften.

Die Rheinländer konnten aber noch mehr. „Turu" Düsseldorf, der Kreismeister von 1921/22 und 1922/23, zeigte vor einem Jahre in Köln, daß im Westen nicht nur gespielt, sondern „wie" gespielt wird, indem die Mannschaft im Endspiel um die deutsche Meisterschaft die Turn-Ges. Stuttgart mit 3:1 schlug. Anläßlich des 13. Deutschen Turnfestes in München hatte der Schiedsrichter beide Mannschaften nach Spielverlängerung mit einem Unentschieden trennen müssen. Turu-Düsseldorf spielt jetzt im W. S. V. und wird auch hier die Führung übernehmen, während in der D. T. der Tv. Uerdingen in der Spielzeit 1923/24 die Kreismeisterwürde errang und noch vor einigen Wochen mit seinem Sieg über den Westfalenmeister, den er 6:0 schlug, sein hohes Können bewies.

Im Turnerinnenlager hat das Spiel noch nicht so recht Fuß gefaßt, obgleich auch hier schon gute Ansätze zu verzeichnen sind. Über 200 Mannschaften pflegen das Spiel und in München wurde T. u. Spv. Eintracht, Frankfurt a. M., mit 1:0 Meister gegen die Turnerinnen der Berliner Tgm.

Auch in den Schulen mehrerer rheinischer Städte wird der Handball eifrig gepflegt und es ist daher mit den Jahren auf einen guten Nachwuchs zu rechnen.

Die schönsten Spiele, die Städtespiele, die in andern Gegenden schon zu ständigen Einrichtungen geworden sind, Berlin—Hamburg, Leipzig—Berlin, haben sich im Westen noch nicht recht eingebürgert. Über einige Tastversuche ist man hier noch nicht hinausgekommen. Und doch sind gerade diese Spiele mit ihren Auswahlmannschaften sportliche „Hochgenüsse". Aber nicht nur für die Zuschauer sind sie wertvoll, sondern auch für die Spieler; denn sie fördern die Kameradschaft, die Reisen vermitteln ein besseres Kennen- und Verstehenlernen der einzelnen

Deutscher Sportklub, Düsseldorf, war





Tormoment aus dem Spiel der ersten Mannschaften, das die Essener mit 7:0 Toren gewannen.

Gast beim Turn- und Klub.







Die ersten Damenmannschaften. Aufnahmen unseres Spezialphotographen. Hart bedrängt, kann die Essener Mittelstürmerin ein Tor erzielen.

Aus unserer Karikaturen-Mappe

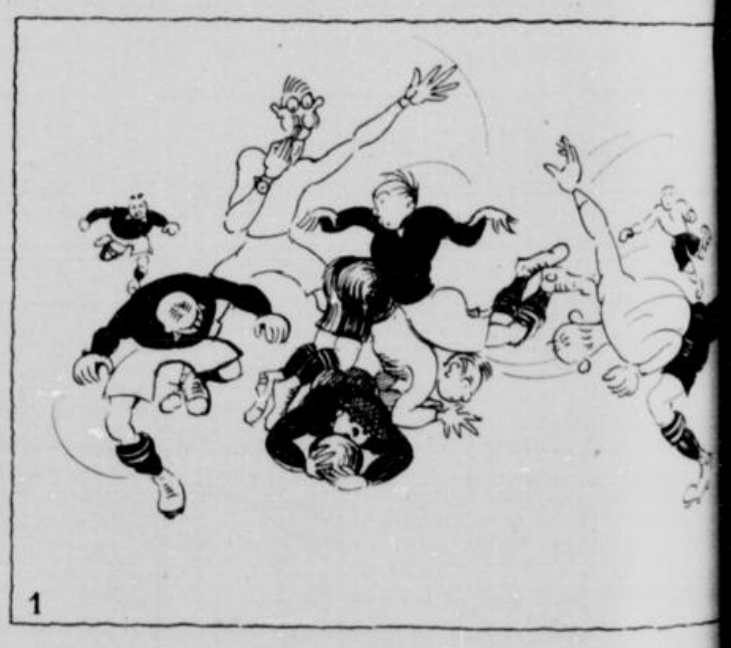
Schiedsrichtertragödie
oder der ballsichere Torhüter.

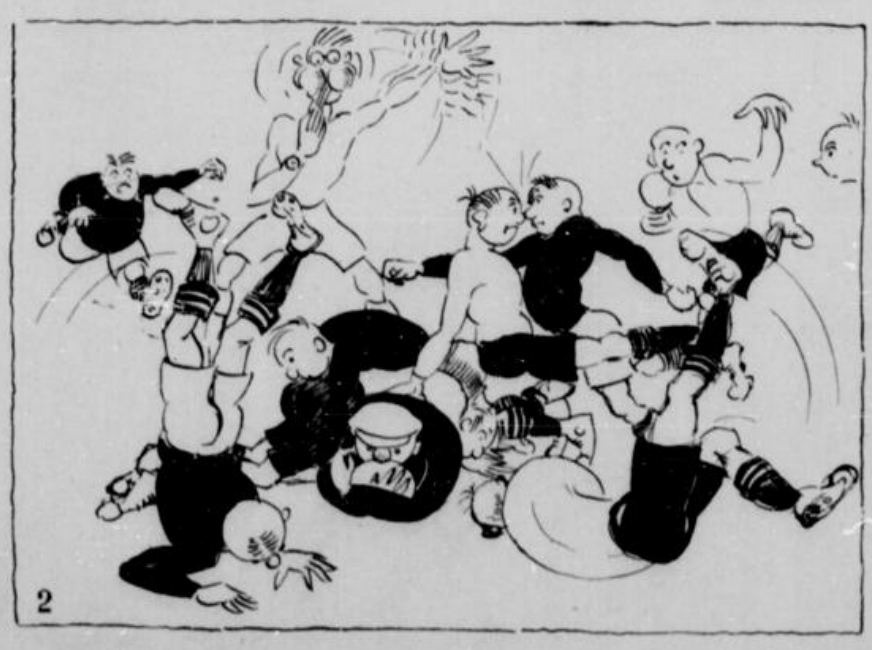
Von A. Schütz.

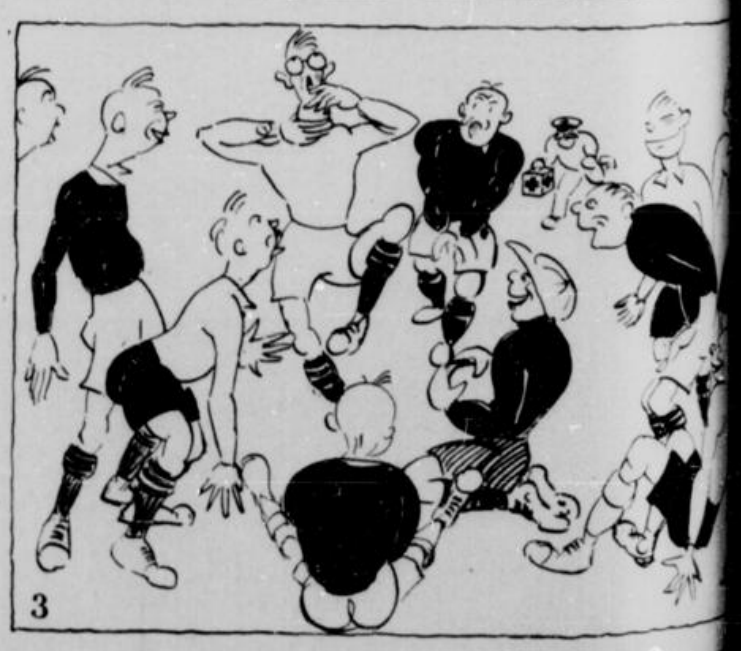
Bild 1. Im Massensturz stürzet Mann für Mann,
Der Schiedsrichter flötet, was er nur kann.
Ein kolossal schwieriger Fall;
Der Torwächter schnappte den Ball.

Bild 2. Der Massensturz wird zu Laokoongruppen.
Der Schiedsrichter pfeift vom Kopf sich die Schuppen.
Ein überkolossal schwieriger Fall;
Der Torwächter hat noch immer den Ball.

Bild 3. Der Schiedsrichter — ach — nicht pfeifen mehr kunnt,
Die Flöte rutschte ihm tief in den Schlund.
Ein entsetzlich schwieriger Fall;
Der Hüter aber hat den Ball.







Die „Westdeutsche Sport-Zeitung" wird der „Essener Allgemeinen Zeitung", den „Düsseldorfer Nachrichten", dem „+ + + Anzeiger für Elberfeld-Barmen" und den „Niederrheinischen Nachrichten" in Duisburg jeden Montag beigelegt.

Druck von W. Girardet, Essen.